

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gefunden zu haben, diese in gewissen Eigenschaften sogar zu übertreffen. Die Anwendungsmöglichkeiten sind noch kaum abzuschätzen.

Preßt man Holz statt quer zur Faser in der Faserrichtung, so wird es wohl auch spezifisch schwerer und hart, aber nicht steif und homogen. Es bleibt dauernd biegsam und läßt sich durch eine nachfolgende Erhitzung in gewünschten Formen halten. Seiner speziellen Eigenschaft gemäß nennt man es Biegeholz. Die Praxis hat dieses schon länger bekannte Verfahren leider noch viel zu wenig ausgenützt.

Aus einer dritten Behandlung des Holzes hervorgegangen ist das sogenannte Metallholz. Dieses wird dadurch gewonnen, daß sein Rohstoff in natürlichem oder vorbehandelten Zustande in einen Behälter mit schmelzflüssigem Metall getaucht wird, der hernach unter hohem Druck gebracht wird. Richtig behandelt vermag das Metall das Holz vollständig zu durchsetzen, oder wie man es nennt, zu metallisieren. Wie wir vernehmen, gelang es nach mehrjährigen Arbeiten dem „Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung“ in Düsseldorf erstmalig ein von Erfolg gekröntes Verfahren der Holzmetallisierung herauszubringen. Es gelang auch das Holz nur auf eine gewisse Tiefe zu metallisieren. Solch behandelte Oberflächen machen das Holz schwer entflammbar, verhindern das Aufquellen bei Luftfeuchtigkeit und prädestinieren es zu reichen innenarchitektonischen Ausstattungen. Das Kunstgewerbe wird sich seiner Anwendung gewiß auch nicht verschließen. (Kü.)

## Verschiedenes.

**Städtische Werke Baden (Aarg.).** Jahresbericht 1929. Elektrizitätswerk. Die Einnahmen aus Stromabgabe und der Ertrag der Installationsabteilung ergeben zusammen ein Plus von rund Fr. 143,000 gegenüber dem Budget. Dagegen sind die Ausgaben des Voranschlags überschritten um fast Fr. 39,000 beim Fremdstrombezug und um 20,000 Franken beim Lohnkonto für Elektrizitätsmonteure.

Im übrigen konnten die budgetmäßigen Ansätze größtenteils innegehalten werden, eine erhebliche Differenz

welkt nur das Konto „Leitungsnetze“ auf (Budget 40 000 Franken, Rechnung Fr. 56,916). Die Überschreitung bei „Gebäude und Liegenschaften“ (Budget Fr. 18 000, Rechnung Fr. 29,552.35) rührt im wesentlichen daher, daß in den Wohnhäusern an der Seminar- und Kanalstraße bauliche Reparaturen größeren Umfangs vorgenommen werden mußten. Für Amortisationen sind Fr. 357,565.10 eingestellt. Der Betrag setzt sich zusammen aus 196,265 Fr. 10 Rp. ordentlichen Abschreibungen gemäß den von der Verwaltungskommission festgelegten prozentualen Ansätzen und Fr. 161,300 außerordentlichen, deren Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit sich aus technischen Gründen ergibt. Es muß insbesondere dafür gesorgt werden, daß Leitungsnetze und Transformatoren, die wegen größerer Beanspruchung durch neue ersetzt werden müssen, die Anlagelast nicht mehr belasten. Die Erneuerungs- und Baureserve kann statt der vorgesehenen Fr. 96,000 mit Fr. 100,000 bedacht werden.

**Gaswerk.** Die Rechnung des Gaswerkes schließt etwas weniger günstig ab, als vorgesehen war. Zwar ist der Konsum auch in diesem Jahr in die Höhe gegangen, er übersteigt den vorjährigen um 179,163 m<sup>3</sup>. Das wirkte sich aber wegen der Reduktion des Gaspreises nicht in einer entsprechenden Vermehrung der Einnahmen aus und zudem ergeben die Verwendungen für den Unterhalt einen das Budget um zirka 50,000 Franken übersteigenden Betrag. Das Plus beträgt bei „Gebäuden“ Fr. 11,000, weil unter diesem Konto die Kosten für den Umbau des sogenannten Kohlensträßchens verbucht sind, und beim Konto „Apparate, Rohrnetz, Gasmesser“ Fr. 39,000, und dies aus mehreren Gründen. Einmal erforderte, um nur die wichtigsten Kosten zu nennen, die Tiefenerlegung der Gasleitung an der Seminarstraße Fr. 5296 und das Auswechseln der Leitung Löwenplatz—Jägerstübli Fr. 5532. Sodann hatte das Gaswerk, wie viele andere, gegen die Infolge der außerordentlichen Kälte des Januar und Februar 1929 eingetretenen Röhrenbrüche anzukämpfen und die dadurch entstandenen Schäden zu beheben, Arbeiten, die zum Teil unter schwierigen Verhältnissen durchzuführen waren. Die rechnungsgemäßen Folgen dieser Tatsachen bestehen darin, daß für außerordentliche Amortisationen nichts übrig bleibt und daß der Erneuerungsfonds nur mit Fr. 6000 gespeisen werden kann, statt mit den vorgesehenen 31,000 Franken. Auf Konto Löhne wurden Fr. 98,445.95 ausgegeben, statt der budgetierten 78,000 Franken, weil Arbeitslöhne für die Erstellung des neuen Siebenkammerofens dem Betrieb und nicht der Anlage belastet worden sind.

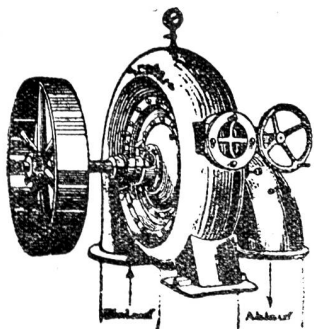
**Wasserversorgung.** Hier haben gleiche Faktoren gewirkt, wie beim Gas. Der Unterhalt der Leitungsnetze erforderte Fr. 47,707 gegenüber einem Budgetansatz von Fr. 14,000. Für Reparaturen an Hydranten und Schiebern mußten Fr. 15,564 ausgegeben werden, für das Andern der Leitung Rathausgasse und Schulhausplatz bis gegen den Cordulaplatz Fr. 8145. Röhrenbrüche an verschiedenen Orten erheischten erhebliche Beträge.

Der Voranschlag sah für die Dotierung der Konti Grundwasserschutz und Erneuerungsfonds je Fr. 19,500 vor. Die Rechnung erlaubt Einlagen von je Fr. 14,000. Die Amortisationen erfolgen im Rahmen der budgetmäßigen Ansätze.

**Betreff Blockbandsäge („Handw.-Ztg.“ Nr. 9).** Zur Beruhigung der vielen schweizerischen Vollgang-Sägebesitzer und zur Orientierung der Interessenten von Blockbandsägen, seien an dieser Stelle folgende Tatsachen veröffentlicht:

Die Blockbandsägeblätter haben gewöhnlich eine Dicke von 1,2 bis 1,5 mm je nachdem größere oder kleinere

## O. Meyer & Cie., Solothurn Maschinenfabrik für



Francis-  
**Turbinen**  
Pelton-turbine  
Spiral-turbine  
Hochdruck-turbinen  
für elektr. Beleuchtungen.

## Turbinen-Anlagen von uns in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried-Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleithelm. Baumann Nohlsli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger Steffisburg. Graf Oberkulm. Pfäffli Obergerlafingen. Räber G. br. Lengnau (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läuelfingen.

In folgenden Mühlen: Christen Lyss. Aebly Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg. Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.

Rlöze geschritten werden sollen; dagegen ist das Wollgangblatt ganz allgemein von 1,8 mm Stärke in Verwendung. Es ergibt sich daraus keine so große Differenz, das heißt 0,6 und 0,3 mm. Wir müssen nun aber im Praktischen für das Wollgangblatt viel weniger Schränkung oder Stauchung geben als dem Bandsägeblatt und zwar aus dem einfachen Grunde, weil das Wollgangblatt ungemein fester gespannt werden kann, als bei der Blockbandsäge, indem die Spannung beim Bandsägeblatt direkt auf die Lagerung wirkt und daher nicht überfordert werden darf, beim Wollgang jedoch bekanntlich in keiner Weise schädlich wirken kann. Da nun aber das Blockbandsägeblatt eine Totallänge von 8 bis 10 m hat, darf sich dasselbe beim Schneiden in keiner Weise erwärmen, sonst wird es bei der Zahnung länger, die Spannung gibt nach und es verläuft, so, daß wir verschlittene Ware bekommen. Um dem vorzubeugen, sind wir gezwungen, eben etwas mehr Schränkung zu geben als dem Wollgangblatt.

Ich habe seit vielen Jahren in meiner Berufstätigkeit die Beobachtung gemacht, daß beim Schneiden von Rlözen über 40 cm Durchmesser kein Unterschied im Schnittverlust zu konstatieren ist; im Gegenteil muß festgehalten werden, daß die Blockbandsäge 80 % mehr verschlittene Ware produziert.

Dies kommt dann erst richtig zum Ausdruck, wenn die Ware verarbeitet wird und hat dann gewöhnlich der Käufer den Schaden davon; er wird sich dann aber versehen, ein zweites Mal beim gleichen Lieferanten einzukaufen.

Für unsere Verhältnisse, mit den verschiedenen zähen und astreichen Holzarten, ist mit wenig Ausnahmen die Blockbandsäge nicht zu empfehlen, hauptsächlich nicht für Rundhölzer größerer Dimensionen; am ehesten für zugeschnittene Flecklinge und Schnittwaren, die roh verbraucht werden können.

Die Berechnung von Herrn Zupplinger wäre ja wunderbar und könnte sich jeder Sägereibesitzer demnach jährlich viel Geld ersparen; es ist aber leider nur eine Berechnung.

Daß die Blockbandsäge den Wollgang verdrängen könnte, ist eine Illusion, denn punkto Rentabilität, einfache Bedienung sowohl der Maschine wie auch der Sägeblätter, steht heute der Wollgang für unsere Verhältnisse an erster Stelle. Kocher, mech. Werkstätte, Rönz b. Bern.

**Autogen-Schweißkurs.** Der nächste Kurs der Autogen-Endreß A.-G., Horgen, für ihre Kunden und weiteren Interessenten, findet vom 23.—25. Juni 1930 statt. Vorführung verschiedener Apparate, Diffous. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. — Neues, billigeres Schweißverfahren. Verlangen Sie das Programm.

## Literatur.

**Das Sägewerk.** Anlage, Einrichtung und Betrieb von Sägewerken und Sägewerksnebenbetrieben (Kistenfabriken, Fassfabriken usw.) von Ingenieur Fritz Braunschirm. 365 Seiten mit 371 Abbildungen und 20 Tabellen im Text, sowie 2 Tafeln. Format 20 × 28 cm in braunem Ganzleinen gebunden Mk. 45.—. Verlag von Julius Springer, Wien.

Das vorliegende Werk darf ohne Übertreibung als das neueste Handbuch für die Erstellung und den Betrieb von Sägereien bezeichnet werden. Neuzetlich darum, weil sich der Verfasser darin vor die wichtige Aufgabe gestellt hat, diejenigen Durchführungsmöglichkeiten aufzudecken, die, in Anpassung an die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse, rationelles Produzieren ge-

währleisten. Wohl wissend, daß letzten Endes immer noch die Praxis das definitive Wort spricht, kann doch diesem Buche mit seinen vielfältigen Aufklärungen und Hinweisen ein voller Erfolg vorausgesagt werden. Das ganze Werk ist, wie man sich von jeder Seite überzeugen lassen kann, in engstem Kontakt mit den Arbeiten auf dem Fachgebiet entstanden. So darf man annehmen, daß sein wertvolles Wissen ebenso den Weg zurück zur Praxis finden und ihr zum weiteren allgemeinen Ausbau dienen werde.

Selbstverständlich behandeln die Hauptabschnitte des Buches die Arbeiten am Rundholzplatz, in der Sägehalle, am Schnittmaterialplatz, sowie in den diversen Sägewerksnebenbetrieben. An Hand von Grundrissen, Schnitten und Bildern werden die modernen Arbeitsmaschinen, Transportanlagen und Vorrichtungen besprochen. Den besonderen Wert dieser Publikation macht aber das tiefe Eingehen auf alle Detailprobleme aus. So z. B. die Kapitel über die Waldmanipulationen des Holzes (mit dem interessanten Abschnitt über die Skidderwinden), die Anwendung der Klotzteiche und Stapellevatoren, die Spezialkrane mit eingebauter Rappfüße zum Ablängen der Stämme, usw. Antriebe, Motoren, Transmissionen, Kraftanlagen, Werkzeuge und Schärfemaschinen, werden mit gleicher Gewissenhaftigkeit auf die besonderen Zwecke hin untersucht.

Studien über Zeltersparnisse, Akkordarbeiten, Maschinenleistungen, Verschnitte u. dergl. beruhen auf streng wissenschaftlicher Grundlage. Der Late wird das Buch allerdings niemals reiflos verstehen. Und ganz ohne Kenntnisse der höheren Mathematik geht es natürlich auch nicht ab. Alle Organisationsformen werden aber mit praktischen Beispielen belegt. Wie der Verfasser im Vorwort darauf hinweist, war es ihm hauptsächlich darum zu tun, genaue Untersuchungen der einzelnen Arbeitsgänge vorzunehmen um daraufhin die entsprechenden Leistungsdaten anzuführen zu können.

Die Frage der künstlichen Trocknung behandelt Brunschirm in mehreren Abschnitten, auch die Trockenanlagen für Spezialzwecke. Die Kistenfabrikation wird, ihrer heutigen Bedeutung gemäß, auf 82 Seiten in all ihren tausendfachen Einzelheiten besprochen. Allein alle die Untertitel anzuführen würde viel zu weit gehen. Wichtig sind sodann noch die Gebiete der Fassfabrikation, der Späneabfugung und der Abfallverwertung.

Das Buch gibt reiche Anregungen. Jedem Fachmann, der in größeren holzwirtschaftlichen Betrieben tätig ist, sei es zu eingehendem Studium empfohlen. Selbstredend wird ihm auch der Techniker der Holzbearbeitungsmaschinen volle Aufmerksamkeit schenken. Welchen leistet es unschätzbare Dienste. (Rü.)

**A. Demmer: Rechenbuch für Holzarbeiter.** Heft 24 der Lehrmittel für gewerbliche Berufsschulen, herausgegeben von Prof. Horstmann, Prof. Hecker und Frau M. Gagel. Verlag B. G. Teubner Leipzig, 1930.

„Wirtschaftlich richtiges Denken ist Voraussetzung für wirtschaftlich richtiges Arbeiten“. Unter diesem Leitmotiv steht unser Büchlein. Schon die Durchsicht des Inhaltsverzeichnis allein zeigt, welch ungeheures Material in diesem nicht einmal 120 Seiten starken Heft enthalten ist. Vom elementaren Zahlenbegriff ausgehend, über den Weg der vier Grundrechnungsarten, gelangen wir zum fachlichen Rüstzeug des Holzbearbeiters. Das Büchlein ist nicht nur dem Lernenden zu empfehlen, es wird auch in der Hand des werktätigen Mannes praktischen Nutzen bringen. Dr. C. G.

Die Zeitschrift „Das neue Frankfurt“ (Verlag in Frankfurt a. M.) hat in einem reich ausgestatteten Doppelheft 2/3 eine ausführliche Publikation über das Er-